

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 J., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächstgelegenen Postämtern. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 22.

Dienstag, den 22. Februar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt“

für den Monat März werden täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, die Besoldungs-Verhältnisse der Gehammen im Verlaufe dieser Woche hierher mitzutheilen.

Calw, 20. Febr. 1881.

Königl. Oberamts-Physikot
Beitler.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Febr. Der Reichstag wählte heute noch Verlesung des ablehnenden Schreibens des Grafen Arnim mit 150 von 242 abgegebenen Stimmen den Abgeordneten v. Gohler, (deutsch-konservativ, Unterstaatssekretär im Kultministerium) zum Präsidenten; 89 Stimmen waren unbeschrieben. Diefelben dürften der deutschen Reichspartei, die jetzt im Präsidium gar nicht vertreten ist, und der Fortschrittspartei, angehören.

Berlin, 17. Febr. In dem Etat des auswärtigen Amtes befindet sich diesmal der neue Posten des Unterstaatssekretärs mit 21,000 M. ausgesetzt. Für diesen Posten ist Geh. Legationsrath Dr. Busch designirt. Durch die Errichtung der Stelle eines Unterstaatssekretärs soll eine ständige Vertretung für den Reichskanzler in auswärtigen Angelegenheiten geschaffen werden.

Berlin, 18. Febr. Wenn man sonst sagt: „er hat deutsch gesprochen“, so versteht Jedermann, was damit gemeint ist. So deutsch aber, wie der Reichskanzler in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses mit dem früheren Finanzminister Camphausen gesprochen hat, ist wohl noch nie im parlamentarischen Leben öffentlich mit einem Minister gesprochen worden. Nachdem er das Finanzministerium zusammengewirbelt gehabt habe, sagte Bismarck, habe er es im Stiche gelassen, und er könne ihm jetzt nur dankbar sein, daß er sich nicht habe halten lassen. Von selbstständigen Anträgen des Finanzministers sei ihm allein überlassen gewesen, das Erfinden von Finanzprojekten sei ihm allein überlassen gewesen, u. dgl. m. Camphausens Versuch, diese Hiebe von sich abzuwehren, war eben nur ein Versuch. Der Totaleindruck dieser „Paukerie“ war aber ein nichts weniger als erquicklicher.

Berlin, 18. Febr. Das Herrenhaus nahm den ersten Paragraphen des Steuererlassgesetzes mit der großen Majorität von 94 gegen 41 Stimmen an, nachdem Fürst Bismarck den Schluß der Debatte befürwortet und mitgetheilt hatte, daß der Landtag am 23. d. M. geschlossen werde, das Herrenhaus also nur noch 4 Tage Zeit zur Berathung aller Vorlagen

habe. Im Fortgange der Sitzung wurden die übrigen Paragraphen unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Der Entwurf betreffend die Aenderung der Gerichtskosten und Gerichtsvollzieher-Gebühren ist dem Bundesrathe vorgelegt worden.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der Pariser Korrespondent der „N. Fr. Presse“ hatte heute eine Unterredung mit Gambetta, welcher u. a. Folgendes sagte: „Sie können publiziren, daß ich das gegenwärtige Cabinet für das beste halte, welches die Republik haben kann. Ich wünsche nur Eines: daß es bleibe und die Wahlen leite. Der äußeren Politik stehe ich ganz fern. Auf die Artikel der „République Française“ habe ich keinen Einfluß. Die mir zugeschriebenen Kriegsgelüste sind unsinnige Wahlmandate.“

Paris, 17. Febr. Die Kammer genehmigte das ganze Pressegesetz mit großer Mehrheit und beschloß ohne Debatte, den Antrag Barbou auf Wiederherstellung der Listenwahl in Erwägung zu nehmen. Der Beschluß präjudicirt nicht dem schließlichen Votum der Kammer, worüber man in Parlamentskreisen immer noch getheilte Ansicht ist. (Unter Listenwahl versteht man die Abstimmung der Wähler eines Departements über die ganze Liste der für das betr. Departement aufgestellten Candidaten. Es soll also nicht mehr von den Wählern einer Stadt oder eines Bezirks ein Abgeordneter gewählt werden, und hofft man, dadurch den der republikan. Regierung feindseligen Parteien den Weg in die Kammer zu verlegen, da natürlich eine solche Candidatenliste aus einem Guffe sein muß und nicht verschiedenartige politische Elemente enthalten kann.)

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten fordert dieselben auf, keine Preffession bei den Wahlen auszuüben und absolute Unparteilichkeit zu bewahren. Die Regierung werde die gegenwärtigen Steuern beibehalten, wirkliche Ersparungen machen, Handel und Industrie zu heben suchen und alle mit der Monarchie und deren Prärogativen verträglich Freiheiten gewähren.

Stuttgart, 15. Febr. (41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Berathung des Hauptshafts-Etats. Kap. 118. Eisenbahnen. Tit. 1. Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr 9,620,800 M. Tit. 2. Einnahmen aus dem Güterverkehr 16,845,800 M. Durch den Wegfall der guten Bahnstrecke Bruchsal-Bretten und durch den geringeren Verkehr der neuen Bahnen sind diese Einnahmen um 679,200 M. resp. 604,200 M. zurückgegangen. Diefelben werden aber genehmigt, nachdem Bauingenieur in seinem vortrefflichen Berichte nachgewiesen, daß sich an den Ausgaben nicht sparen lasse, die ohnedies in Württemberg geringer seien, als in andern Ländern. Obgleichs könnten sich durch Beschänkung der Retourbillets und Erhöhung der Taxen die Einnahmen etwas steigern lassen. v. Rittnacht wendet sich gegen den Vorschlag, da und dort Zugreduktionen eintreten zu lassen, in welcher Beziehung man an der Grenze der Möglichkeit angekommen sei. Auch die Erhöhung der Taxen findet keinen Beifall. Genehmigt werden ferner Tit. 3. Vergütung für Ueberlassung von Bahnanlagen und für Leistungen zu Gunsten Dritter; 580,218 M. Tit. 4. Vergütung für Ueberlassung von Betriebsmitteln 367,030 M. Tit. 5. Erträge aus Veräußerungen 500,000 M. und Tit. 6. Verschiedene sonstige Einnahmen 70,000 M.

Tit. 7-17. Ausgaben. Gehälter für den äußern und innern Dienst, zus. 1,931,116 M. werden genehmigt. Eine Eingabe der Bahndirektor (Tit. 12), worin sie um Anstellung auf Lebensdauer und Verleihung der Staatsdienerrechte im engeren Sinne bitten, wird nach dem Antrage der Komm. und nachdem Min. v. Rittnacht

Feuilleton.

Der Diamantring.

Novelle von August Schrader.

I.

Ein Morgen im Comptoir.

(Fortsetzung.)

Es war halb ein Uhr; der Banquier mußte um ein Uhr an der Börse sein. Wie stets, so ging er auch heute noch einmal zu seiner Gattin, bevor er das Haus verließ. Madame Soltan erwartete ihren Mann zum Frühstück, das um zwölf Uhr eingenommen wurde.

„Du kommst spät, Franz!“ sagte die liebenswürdige Frau, indem sie ihm den Mund zum Kusse bot.

Franz umarmte zärtlich seine Gattin und führte sie zum Frühstück, das auf einem kleinen Tische servirt war.

„Mein Geschäft gewinnt täglich an Umfang!“ rief er heiter. „Heute hat man die erste große Summe meiner Kasse anvertraut.“

Er erzählte den Besuch des jungen Mädchens.

„Und wer ist Dein neuer Kunde?“ fragte unbefangene Madame Soltan.

„In seinem Briefe, der aus Berlin kommt, nennt er sich E. Kolbert — und dies ist Alles, was ich von ihm weiß. Wie es scheint, werde ich auch vor der Hand nicht mehr erfahren.“

Der Banquier frühstückte rasch, um die Börse nicht zu versäumen;

er hatte die Ueberraschung seiner Gattin nicht bemerkt, als er den Namen „Kolbert“ ausgesprochen.

Nach einer Pause, in der sie sich gewaltsam ihre Fassung wieder angeeignet, fragte die junge Frau:

„Und wie nannte sich das junge Mädchen?“

„Sophie Saller. Sie ist jung, vielleicht achtzehn oder neunzehn Jahre alt — und schön, sehr schön!“

„Sophie Saller?“ wiederholte Madame Soltan fast bestürzt. Und dabei überflog ein leichtes Roth ihr zartes, weißes Gesicht.

Franz sah seine Gattin an.

„Henriette,“ rief er lachend, „ich glaube, Du wirst eifersüchtig! Doch beruhige Dich, mein liebes Kind, ich weiß von der kleinen Sophie nicht mehr als von Herrn Kolbert, das heißt, den Namen.“

Er umarmte und küßte Henriette, dann stand er vom Tische auf und nahm seinen Hut. Die junge Frau schmiegte sich zärtlich an ihn.

„Und wenn ich nun eifersüchtig wäre?“ fragte sie lächernd.

„Dann, mein Engel, würde ich sagen: Du hast keinen Grund zur Eifersucht, aber ich freue mich Deiner Liebe, die nach einer zweijährigen Ehe noch dieselbe ist, wie zur Zeit des Brautstandes. Und nun Adieu, die Börse ruft!“

In dem Augenblicke, als er das Zimmer verließ, schlug die Uhr eins. Henriette trat gedankenvoll an das Fenster; sie sah ihren Mann die Straße hinabgehen. Als er verschwunden war, nahm sie Hut und Shawl, gab der Köchin Befehl, um drei Uhr das Mittagessen bereit zu halten, und verließ unter dem Vorwande, einen Spaziergang zu machen, das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

seine Sympathie für die Wittkeller ausgesprochen, der K. Kca. zur Ermüdung zu übergeben beschlossen. Auch den Stationsmeistern, für die Retter einen höheren Gehalt als 1100 und 1200 M wünscht, ist der Minister wohlgezwogen und wird ihrer im nächsten Etat gedenken.

Tages-Neuigkeiten.

— Regold, 16. Febr. Ein hier vorgekommenes Stromerstückchen, das wohl auch sonst mehrfach ausgeführt wird, verdient Erwähnung. Ein 19-jähriges Burschen von Degetloch verkaufte bei seiner Ankunft hier seine eigenen Stiefel an einen Schuhmacher, präsentirte sich in total zerrissenen Stiefeln, die er von einem Kameraden erborgt, bei dem Anweisungsbeamten, der ihm ein gebrauchtes Paar im Weith von 4 M übergab. Auch diese verkaufte er an einen Schuster und zwar um 1 M 80 S, ging barfuß zu einem Gerber, der ihm natürlich aus Mitleid ebenfalls ein Paar schenkte. Durch einen Zufall wurde aber der tüchtige Anweisungsbeamte aufmerksam, nahm noch Nachts Visitation auf der Herberge vor, um dann des Weiteren die nöthigen Schritte zu thun.

— Frankfurt, 17. Febr. Da es in letzter Zeit häufig vorgekommen ist, daß Leute in einem Anzug vor Gericht erscheinen, der keineswegs dem Orte und der Handlung entspricht, so sah sich der derzeitige Vorsitzende des Schöffengerichts veranlaßt, die in solch unwürdigen Kostümen erscheinenden Personen — namentlich Kecher — darauf aufmerksam zu machen.

— Würzburg, 10. Febr. Ein großer Weinsälschungsprozeß endete heute vor der Strafkammer des k. Landgerichts Würzburg mit der Verurtheilung des Angeklagten, Weinhändlers Selz aus Röttingen, zu 4monatl. Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 M mit Auflage, das Urtheil in verschiedenen Blättern veröffentlicht zu lassen. Selz fabrizirte sog. „Kunstwein“, und in welchen Quantitäten, das ergibt sich einigermaßen aus folg. Daten: er verbrauchte in nicht ganz 5 Jahren beiläufig 3 Bfd. Säureblase, 138 Bfd. Glycerin, 116 Bfd. Rosinen, 202 Bfd. indischen Zucker, 16 Btr. Traubenzucker und 154 Liter Spirit, dazu kommen noch 4000 L Heidebeerjast, 527 L Hollunderbeerjast und 209 L Kirschjast. Die Sachverständigenkommission konstatarie, daß bei Hausjuchung bei dem Beschuldigten in dessen Keller ca. 100 Hektol. Flüssigkeit in Fässern lagerte, welche ausnahmslos als gefälschter Wein erkannt wurde. Fast nur die sog. Trink- oder Probeweine waren ächt; dagegen trugen die Fakturen des Selz durchgehends die Aufschrift: „Alle Sorten in- und ausländische Weine. Spezialitäten in Ungarweinen.“

— München, 16. Febr. Wie das „Fr. V.“ wissen will, soll angefaßt der letzten Weinsälschungsprozeß Selz in Röttingen demnachst in Ausführung des Reichsgesetzes über Fälschung der Nahrungsmittel seitens der Regierung eine allgemeine Visitation der Weinvorräthe von Weinhändlern durch eigene u. bestellte und beidigte Sachverständige angeordnet werden.

— Von befreundeter Hand erhalten wir nachstehende nähere Notizen: Ein schreckliches, traurigeres Ereigniß ist wohl in den letzten 100 Jahren nicht über München gekommen. Freudiger und glänzender hat noch selten ein Fest begonnen, trauriger noch nie eines geendet, wie gestern die Künstler-Feiße um die W. L. Hoggarth's Binsel selbst vermochte die Unglücks-Scene nicht zu schildern, die plötzlich um 12 Uhr hereinbrach wie ein Blitz aus sonnigem Himmel.

In der Höhle der Eskimos saßen sie fröhlich und friedlich beisammen, wohl 20 an der Zahl, vom Kopf bis zum Fuß in ein Kostüm aus Flachs gehüllt. Da kommt einer der Unglücklichen auf den unglückseligen Gedanken, sich eine Cigarre anzustücken und aus Unachtsamkeit wirft er das noch brennende Zündholz einem seiner Gefährten in das feuergefährliche Kleid. Dasselbe fing sofort Feuer, die anderen sprangen hinzu, um es zu erdrücken, brannten selbst ihre Kleider an und binnen Kurzem standen mehr als 15 der Besamernswerthen in Flammen.

Die Scene, die nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Drei der Brennenden stürzten in den Saal, einer wälzte sich auf dem Boden, einer sprang lichterloh brennend die Treppe hinauf, um bei der Ruß bestimmungslos zusammenzubrechen; die andern suchten auf die Straße hinaus zu entfliehen. Alles hatte den Kopf verloren und wich entsetzt vor den brennenden Männern zurück. Wasser war nicht sofort zur Stelle und so mußte nun den Aermsten die letzte Faser ihrer Kleidung am Leibe verbrennen. Die so schwer Verwundeten wurden sodann schleunigst in das Spital gebracht und von dorther ward uns soeben die Schmerzenskunde, daß 4 der Armen bereits gestorben und 4 weitere rettungslos verloren seien, während man glaubt weitere 4 mit Gottes Hilfe zu retten!

Nachschrift Abends 10 Uhr. Die Katastrophe nimmt immer noch schwerere Folgen an, als voraus angenommen wurde und haben wir unsere Liste von heute Nachmittag leider folgendermaßen richtig zu stellen:

Außer den bereits als todt gemeldeten vier: Emmerling D., München, Christ, A., Bamberg, Schaefer, Joh., Brud., Einhardt, E., Constanz, starben folgende drei: Samstag Nachmittag: Mäler, A., München, Heßbacher, A., Rischaffenburg, Kraus, R., Ulm. Vorausschicklich erliegen in Bälde ihren Leiden: Giesecke, W., Altona, Görke, A., Berlin, während es noch immer zweifelhaft ist, ob Bechtold, G., Bildhauer aus Sulz (Tyrol), Guter mann, G., dem Leben erhalten werden können. Der einzige von sämtlichen 12 Verunglückten Spring, A., Mäler von Libau kann als gerettet bezeichnet werden.

Alles was menschliche Kunst vermag, ist vom ersten Augenblicke an geschehen; fünf Aerzte, drei Assistenten und fünfzehn barmherzige Schwestern waren ununterbrochen bis zur Stunde nur für die beklagenswerthen Opfer der Katastrophe und für die Milderung ihrer grenzenlosen Schmerzen bemüht.

Mögllicherweise sind, während wir dies schreiben, von zwölf Verunglückten nur noch drei am Leben und für neun der jugendkräftigsten, prächtigsten Menschen werden wir eine gemeinsame Leichenfeier zu begehen haben.

Hier ist die höhere Hand Gottes zu schwer niedergefallen, um mit menschlichen Außerlichkeiten Wirkung zu erzielen. Da gibt es nur das Eine, ganz München, soweit es Gemüth und Herz sein eigen nennt, und

das ist unser größter Stolz, daß nirgend diese Eigenschaften in so vollendeter Reinheit und Ursprünglichkeit angetroffen werden, ganz München sagen wir, gibt unseren Freunden das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte. Die würdigste Einfachheit ziere die erhabene Feier.

— Mülhausen, 17. Febr. Ein schreckliches Familien-drama spielte sich vorgestern hier ab. Ein kränklicher Mann, dem seine Frau fortwährend vorwärts nichts zu verdienen, gerieth mit letzterer in Streit. Während des Ständels rief die Frau dem 17 Jahr alten Stiefsohn zu, ihr zu helfen, worauf letzterer ein auf dem Tische liegendes Brodmesser ergriff und es seinem Stiefvater bis ans Heft in den Rücken stieß. Die Wunde war tödtlich; der Mann starb kurz nachher. Kaltblütig wusch nun die Frau den Todten jog ihn an und sagte ihren Hausleuten, ihr Mann sei gestorben. Doch bald verbreitete sich das Gerücht der Ermordung und die Sicherheitsbeamten nahmen Mutter und Stiefsohn in Haft.

In Paris hat sich der Direktor der Versicherungs-gesellschaft „Lloyd“ in seinem Bureau erschossen. Er hat ein Verjüt von 1,200,000 Fr. zu Wege gebracht, welches der Verwaltungsrath zu beden hat.

Handel und Verkehr.

— Weilderstadt, 14. Febr. Dem heutigen ziemlich stark befahrenen Viehmarkt waren zugezogen: 566 Ochsen, 515 Stück Schmal- und Ralvieh, 214 Rörbe Milchschweine, 106 Stück Säuer- und fetter Schweine und 43 Stiere. Trotz der zahlreichen Marktbesucher kam ein lebhafter Handel nicht zu Stande, wofür als Ursache einerseits der magere Seidbeutel der Bauern, andertheils aber auch der eingetretene Preisrückgang namentlich bei Fettvieh anzusehen sein dürfte. Milchschweine wurden von 24—34 M das Paar verkauft und es war hierin wie immer rather Abjaq.

Vortrag von Prof. Weitbrecht über den Aberglauben.

Fast könnte es als eine Beleidigung erscheinen, — begann der Redner — heutzutage noch von Aberglauben zu reden. Sind wir nicht Kinder des aufgeklärten Jahrhunderts? Ja, aber die Bildung ist noch immer nicht da, die dem Aberglauben die Art an die Wurzel gelegt und demselben den Lebensnerz durchschmitt hat. Wie war's im 18ten Jahrhundert? Welche Fülle von Philosophie? Und doch sprudelte der Aberglauben durch alle Kreise hindurch. Dieselben Leute, die der Bibel und ihrer Wunder spotteten, ließen den Wahrsagern und Kartenschlägern nach. Und im 19ten Jahrhundert ist's nicht viel anders. Wer besucht die Wunderdoktoren, Schärer, Abdecker u. s. w. sind es blos Bauern? sieht man nicht auch elegante Equipagen bei solchen Personen vorfahren? Nicht zu reden von den 13 am Tisch und Anderem. Wo finden die Spiritisten am meisten Anhang? In den Kreisen der Bildung bis in die Kreise der höchsten Gelehrsamkeit. Es lebt im Menschen ein Durst, ein ungestilltes Verlangen, seine Kraft anzulegen an eine unsichtbare Kraft, und geschieht es nicht in rechter Weise, so donnert auf Abwegen, und der Glaube geht über in Aberglauben. Beide sind darin einig, daß die Kräfte der unsichtbaren Geisterwelt in diese Welt herabwirken, daß sie sich offenbaren und daß beide — Glaube und Aberglauben — eine Erfahrung davon bekommen möchten. Nun, so schafft den Glauben ab, heißt es, so ist auch der Aberglauben abgethan. Das wäre allerdings eine Radikalkur, etwa so, wie wenn man gleich den Kopf abschneide, um des Zahnwehs los zu werden. Einen Glauben hat jeder Mensch. Selbst David Strauß spricht von einem alten und neuen Glauben; aber darum sind sich Glaube und Aberglauben noch nicht gleich. Der Glaube steht zur unsichtbaren Welt im Verhältnis der Abhängigkeit; wann und wie Gott will, spricht er. Der Aberglauben aber verfehlt diese Linie der Abhängigkeit, er will Gott zwingen zu dem, was er will, er will Kräfte der unsichtbaren Welt ohne Gott. Der Glaube bittet, klopft an, stellt Alles Gott anheim, der Aberglauben wartet nicht, was Gott ihm offenbart, er geht über die Abhängigkeit hinaus und holt sich Hilfe mit stürmender Hand und geräth dadurch in eine falsche Selbstständigkeit, die umschlägt in frechtliche Furcht und Feigheit. (Schluß folgt.)

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Saatfrucht-Bestellung betr.

Für diejenigen Vereinsmitglieder, welche von den im Wochenblatt No. 19. genannten Früchten noch zu bestellen wünschen, wird wegen der großen Entfernung der Bezugsquelle als äußerster Termin Samstag, den 26. Februar, anberaumt.

Ein sehr schönes Muster von Zottelhaber à 9 M ist nachträglich noch angekommen. Calw, 20. Febr. 1881.

Der Vereinssecretär: E. Horlach.

Beiwahl eines Mitgliedes für die Handels- & Gewerbe-Kammer in Calw.

In der Plenar-sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer vom 15. d. M. ist Herr Carl Friedrich Würz, Tuchfabrikant in Calw als Kammermitglied beigewählt worden, was wir hiemit nach Art. 21 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Calw, den 19. Februar 1881.

Handels- & Gewerbe-Kammer. St. V. Vorstand Louis Wagner. Secretär Jaffner, Notar.

04
224



Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache der Jakob Buch, Tischmachers Wittwe von hier, wird am Donnerstag, den 21. d. M., in deren Wohnhaus eine Fahrnißauktion abgehalten und kommt hierbei vor: von Vormittags 8 1/2 Uhr an Gold und Silber, Hücher, Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand; von Nachmittags 1 1/2 Uhr an Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath und Brennholz. Sie zu werden die Liebhaber eingeladen.

Zweilungsbekanntmachung.

Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 25. Febr. 1881, werden aus dem hiesigen Gemeindefeldungen verkauft und zwar von Vormittags 9 Uhr an aus dem Aubwäldle: 65 Stück kleine Hopfenstangen mit 3-5 m Länge, 132 Stück bis mit 5-7 m Länge, 656 Stück große Hopfenstangen mit 7-9 m Länge, 372 Stück Berbstangen mit 9-11 m Länge, 286 Stück bis mit 11-13 m Länge; von Nachmittags 1 Uhr an aus verschiedenen Distrikten: 167 Rm. tannene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Eingang ins Aubwäldle. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Rathhaus statt. Den 20. Februar 1881. Schultheißenamt. N. Ritter.

Holzbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 25. Febr., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem Hardtwald und Buchberg 78 Stück Langholz, 71 Festm. haltend, 25 Stück Langholz, 50 Festm. haltend, 27 Stück Sägeholz, 18 Festm. haltend, im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. Den 18. Febr. 1881. Gemeinderath. Vorstand. Schultheißenamt. Dreher.

Liebersberg.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindefeld nachstehende (weiß- und rothtannene) Stangen verkauft:

3800 Stück von 3-5 Met. Länge, 2300 " 5-7 " " " 650 " 7-9 " " " 430 " 9-12 " " "

Bestere eignen sich theils zu Bau- stangen. Die Abfuhr ist günstig. Zusammenkunft außerhalb Teinach beim Rindenhäule. Käufer sind eingeladen. Den 16. Febr. 1881. Gemeinderath. Calmbach.

Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am Samstag, den 26. Febr., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur Versteigerung: 870 Stamm forcken und tannen Lang- und Klotzholz mit 766, 65 Festm., 8 Stück Bauhänge mit 1,29 Festm., wozu Liebhaber einladet. Den 19. Febr. 1881. Schultheißenamt. Schönbürg. Oberamt Neuenbürg.

Geldauszuleihen.

Die hiesige Gemeindefeld hat in einem oder mehreren Posten 9000 M gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Schultheißenamt. Schönbürg.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserer l. Mutter Rosine Charrier, geb. Keller, während ihres Krankenlagers zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochzeitskränze, Todtenbouquets und Kränze,

sowie auch Sterbekissen und Kleider, sehr billig, hält stets vorräthig. Louise Essig, Lederstraße.

Pfandbrief von 1200 Mark

mit guter Nachsicher auf eine Liegenschaft des Bezirkes wird gegen Baar umzutauschen gesucht. Gest. Anfragen vermittelt das Compt. d. Bl.

Zu vermieten:

Im Hause des Herrn Carl B o d hier zwei Wohnungen auf Georgii. Aus Antrag: Verw. Aktuar Biegler.

Wein feil.

Ca. 2 Hektoliter 1875er reiner Unterländer Rothwein pro Hektoliter zu 60 M werden gegen Baar abgegeben. Wo? ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Emil Dreiss in Calw.** **Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.**

Darlehen.

5000 M suche ich für einen hiesigen Bürger gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Verw. Aktuar Biegler. Bei Dide.

Saatfrüchte-Verkauf.

Sommerweizen pr. Etr. 13 M, Späthaber " 9 " Russ. Frühhaber " 9 " Sämantliche Frucht mit dem Trieut rein gepuht. C. Fischer. Gchingen.

Saatweizen,

sehr schön und vollkommen rein, hat pr. Etr. 14 M, sowie **Sparsettesamen** zu verkaufen. Biegler.

Geschliffene Ulmer-Pflüge

wie auch einzelne Theile hierin: **Kopf, Sohle und Messer,** empfiehlt **Ernst Unger** in Gchingen. Zavelstein.

Pferd feil.

Wegen Mangel an geräumiger Stallung verkauft der Unterzeichnete seine hochträgliche Stute, Rothschimmel, Franzose, fromm und vertraut. Schmid Kempp.

Verkauf.

Bahnwärter Erlert verkauft ca. 40-50 Etr. gut eingebrachtes Heu und Dohnd, sowie eine Heubütte, 20' lang, 16' breit, 12' hoch, mit 1400 Stück Ziegeln. Näheres zu erfragen bei Bahnwärter Rembold, Posten 47.

Schuld- & Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten, sowie **Quittungs-Formulare** für beliebige Zahlungen empfiehlt zur gel. Abnahme die **U. Oeschläger'sche** Buch- und Steindruckerei. Mit Garantie für Reinheit offerte weiße und rothe

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billig ab. Jlingen (Würtbg.) **H. Kirchner.**

Frisches Schuisbrod

ist wieder angekommen bei **Carl Störr's Wittwe.** Hirsau.

Sesselstühle

Der Unterzeichnete hat mehrere Duzendirschbaumene billig zu verkaufen; für gute Arbeit wird garantiert. Auch habe ich zwei hochträgliche

Ziegen

zu verkaufen. **Christian De b. Schreiner.** Erllenshof.

Eine Kalbin,

Kottweiler Schlag, Gelbbloch, welche Mitte März kalbt, sehr dem Verkauf aus **C. Bink.** Jainen.

Haus-Verkauf.

Am Montag, den 28. Febr. 1881, Mittags 1 Uhr, verlaufe ich wegen Wegzug ein einstodiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Gartengarten im Aufstreich. **Georg Friedr. Pro f,** Maurer.



Calw. Creditbank für Landwirthschaft und Gewerbe.

Die Generalversammlung unserer Genossenschaft findet am **Donnerstag, den 24. Februar 1881, Mittags 3 Uhr,** im Gasthof zum Baldhorn statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 2) Folgende Wahlen: Vorsitzender, Kassier, Schriftführer, 5 Ausschussmitglieder, 3 Ersatzmänner, 3 Mitglieder der Kontrollekommision, 2 Ersatzmänner.

Am Schlusse der Verhandlungen wird die Dividende vertheilt. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorsitzende:
St. S. Carl Stellan.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Fäconniren besorgt bestens
Pauline Heldmaier.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1881.

Versichert 55930 Personen mit 377,800,000 Mark
Bankfonds 95,880,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1881: 39 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Ausnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmässigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Versicherungsanträge werden vermittelt:

Emil Georgii.

Sechingen.

Mein Lager in Kleiderstoffen — Lamas zc.

ist sehr hübsch sortirt, und mache ich namentlich auf eine schöne Qualität $\frac{3}{4}$ breite farbige Cachemir à M. 1. — pr. Elle aufmerksam.

Für Confirmanden empfehle ich:

$\frac{3}{4}$ breite rein wollene schwarze Cachemir à M. 1 40., 1. 70., 2. — und höher.

Ich sichere reelle Bedienung und billige Preise zu und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Ernst Unger.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herren

Ehr. Strähle, Steinboernermeister in Althengstett und

Andr. Kirchner, Engelwirth in Simmoyheim

Agenturen unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittlung der genannten Herren bedienen zu wollen.

Stuttgart, den 11. Februar 1881.

Die General-Agentur der Thuringia.

R. Reimann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittlung von Anträgen auf **Feuer-Versicherungen** aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest, ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn.

Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungs-Bedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Althengstett, den 11. Februar 1881.

Simmoyheim,

**Chr. Strähle,
A. Kirchner,
Agenten der Thuringia.**

Calw. Wiesen-Verpachtung.

Die Schützengesellschaft verpachtet die ihr gebhörigen Wiesen im Wurfbrunnen, im Reihgehalt von $\frac{6}{10}$ Mrg. in Abtheilungen von 1 Mrg. oder im Ganzen auf eine längere Reihe von Jahren. Die Wiesen gehören zu den besten der Stadtmartung und können zum größten Theil bewässert werden.

Zu der Pachtverhandlung, welche am **Donnerstag, den 24. Febr., Nachmittags 1 Uhr,** im Schützenhause stattfindet, werden die Liebhaber eingeladen.

Der Schützenmeister
E. Horlacher.

Calw. Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf **Donnerstag, den 24. Februar d. J.,** zu unserer Hochzeitsfeier ins Gasthaus zur Schwane freundlichst ein.
**Jakob Reichert,
Anna Gutruf.**

Igelsloch. Wirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Donnerstag, den 24. d. M., eröffne ich meine dahier erkaufte Wirthschaft, das **Gasthaus zum Hirsch,** und empfehle dieselbe Einheimischen wie Auswärtigen unter Zusicherung möglichst guter Bedienung zu geneigtem zahlreichem Besuch bestens.
Den 18. Februar 1881.

W. Oehlschlager.

Calw. Frucht-Preise am 19. Februar 1881.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Anfuhr.	Gesammt-Vertrag.	Deutiger Verkauf.	Im Ref. gebt.	Höchste Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederr. Preis.	Verkaufsumme.		Gegenw. vor.	
									M. P.	R. P.	M. P.	R. P.
Wheaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	16	49	65	65	—	10 50	10 36	10 20	673 50	—	—	24
Keenen	—	101	101	101	—	7 60	7 49	7 40	756 80	—	—	—
Dinkel	—	3	3	3	—	—	7 50	—	22 50	—	—	—
Bohnen	—	93	93	93	—	6 50	6 35	6 30	590 60	—	—	6
Erbse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wenisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	245	262	262	—	—	—	—	2043 40	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Neuhengstett.		Sechingen.	
1 Ente	1. 80.	300 Mark, 300 Mark	—
1 Huhn	1. 20.	Pfleggeld	—
1 Kilo Erbsen	— 50.	find gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.	—
1 Kilo Linien	— 50.	J. Quinzler.	—
1 Kilo Bohnen	— 40.	Altenberg.	—
1 Kilo Welschkorn	— 24.	Reine	—
1 Kilo Weizen	— 24.	Milchschweine	—
50 Kilo Haber	6. 60 bis 7. —	hat zu verkaufen	—
50 Kilo alte Kartoffeln	3. — bis 3. 50.	Kentzler, Maurer.	—
$\frac{1}{2}$ Kilo Wurstschinken mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	— 70.	Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart	—
$\frac{1}{2}$ Kilo Schweinefleisch mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	— 70.	auf dem Wochenmarkt vom 19. Februar 1881.	—
$\frac{1}{2}$ Kilo Kalbfleisch mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	— 55.	1 Kilo süße Butter	1. 80.
$\frac{1}{2}$ Kilo Rindfleisch mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	— 54.	1 Kilo saure Butter	1. 80.
$\frac{1}{2}$ Kilo Hammelfleisch m. $\frac{1}{10}$ Zugabe	— 60.	1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Kernenbrot	— 30.	1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Kilo Schwarzbrot	— 28.	1 Liter Milch	— 16.
1 Kilo Hauebrot	— 22.	10 frische Eier	— 65.
1 Paar Becken wiegen 112 Gramm.	—	1 Kalleier	— 55.
50 Kilo Hen	3. — bis 3. 40.	1 Kilo Wehl Nr. 0	— 46.
50 Kilo neues Stroh	2. — bis 2. 20.	1 Kilo Wehl Nr. 1	— 42.
1 Rm. Buchenholz	11. 50.		
1 Rm. Birkenholz	10. —.		
1 Rm. Tannenholz	8. 50.		

Frankfurter Goldkurs vom 18. Februar 1881.

20-Frankenstücke	16 16-20
Engl. Sovereigns	20 41-46
Russ. Imperials	18 69-74
Dukaten	9 55-59
Dollars in Gold	4 20-—
Reichsbank-Zirkulo	4%